

HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung

Michael Müller, Theresia Pachner und Nadira Tursun

HF-05.1 Einleitung

In der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ist die räumlich-materiale Umgebung mit kindlichen Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen in Kindertageseinrichtungen unmittelbar verknüpft. Die vorhandenen Räume und Ausstattungen rahmen die Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern, sie stehen daher dauerhaft mit der pädagogischen Qualität in einem Zusammenhang. Raum und Räumlichkeiten in Kindertageseinrichtungen im Sinne der Strukturqualität (Tietze 2008) bzw. der Rahmenbedingungen von Qualität (Klinkhammer u. a. 2021) können empirisch analysiert werden, worauf im Folgenden der Fokus gelegt wird.

Ausgangspunkt dieser Analyse ist zum einen die große Heterogenität hinsichtlich der Regulierung von Räumlichkeiten in Kindertageseinrichtungen auf Länderebene (Bensel/Haug-Schnabel 2012; Bensel/Martinet/Haug-Schnabel 2016), zum anderen sind es die deutlichen Unterschiede zwischen den Einrichtungen, aber auch zwischen den Ländern im Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten (Müller 2022; Rahmann 2021). Um eine fortschreibbare Beobachtung der räumlichen Situation zu gewährleisten, wird auf die im Rahmen des Monitorings zum KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG) entwickelten Kennzahlen zurückgegriffen. Gebündelt im Indikator *Räume und Ausstattung von Kindertageseinrichtungen* erfassen diese unterschiedliche Aspekte der räumlichen Situation aus der Perspektive der Leitungen, des pädagogischen Personals und der Eltern.¹ Das Monitoring berücksichtigt darüber hinaus erstmals die Perspektive der Kinder in den Einrichtungen. Ebenso werden die Entwicklungen hinsichtlich möglicher Zusammenhänge mit der Corona-Pandemie disku-

tiert. Insgesamt zwei Länder haben in das Handlungsfeld investiert: Berlin und Rheinland-Pfalz (BMFSFJ 2021).

In diesem Kapitel wird im Folgenden zuerst die Entwicklung des Monitorings und der Indikatoren beschrieben (vgl. Abschnitt HF-05.2). Anschließend erfolgt die Ergebnispräsentation des Monitorings (vgl. Abschnitt HF-05.3). Das Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse (vgl. Abschnitt HF-05.4).

HF-05.2 Entwicklung des Monitorings und der Indikatoren

Das Handlungsfeld *Verbesserung der räumlichen Gestaltung* wird anhand des folgenden Indikators berichtet: *Räume und Ausstattung von Kindertageseinrichtungen*.

Die konzeptionelle Grundlage sowie die theoretische Herleitung des Indikators und die Beschreibung der Ausgangslage zum Monitoring des KiQuTG erfolgten im ERIK-Forschungsbericht I. Dies geschah unter der Verwendung von Sekundäranalysen und auf Basis der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) (Rahmann 2021). Im ERIK-Forschungsbericht II wurden erstmals anhand der ERIK-Surveys 2020 die Perspektiven der Leitungen und des pädagogischen Personals zur Erfassung der räumlichen Situation und zu Aspekten der Ausstattung berücksichtigt. Ergänzend konnten regionale Strukturmerkmale hinzugezogen werden (Müller 2022). Mit dem Forschungsbericht III folgte eine Durchführung von vertiefenden Analysen auf Basis der ERIK-Surveys 2020, die das Thema Arbeitsbedingungen und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen in den Blick nahmen (Müller 2023).

¹ Die Perspektive der Kindertagespflegepersonen wurde in einem separaten Indikator im Rahmen des Handlungsfeldes 8 erfasst.

Aufgrund des zweijährigen Befragungsrhythmus der ERiK-Surveys steht auch für den vorliegenden ERiK-Forschungsbericht eine umfangreiche Datenbasis zur Verfügung, um das Monitoring zum KiQuTG fortzusetzen. Zudem sind erstmals Zeitvergleiche möglich, und es können sowohl vorhandene Einrichtungsmerkmale als auch subjektive Einschätzungen der unterschiedlichen Akteure in der FBBE und innerhalb von Einrichtungen in ihrer Entwicklung im Zeitvergleich erfasst werden. Eine zusätzliche Erweiterung besteht darin, dass im Jahr 2022 erstmals auch Kinder in den ERiK-Surveys befragt wurden (Maron u. a. 2023), um zusätzlich zur Perspektive der Erwachsenen auch Einblicke in die Einschätzung und Sichtweisen der Kinder zur Kindertagesbetreuung in Deutschland zu gewinnen.

Es ist zu beachten, dass im Rahmen der Weiterentwicklung des Monitorings im Jahr 2022 einzelne Erhebungsinstrumente inhaltlich überarbeitet und Anpassungen in den ERiK-Surveys vorgenommen wurden. Dazu gehören u. a. die Ergänzung von Fragen, die Konkretisierung von Fragestellungen und die Anpassung von Hinweistexten. Weitere Details zu den methodischen Besonderheiten der einzelnen Surveystränge sind in der Methodenbox HF-05.1 zu finden.²

Die Datenanalyse im vorliegenden Bericht stützt sich auf die Einschätzungen von Jugendämtern (Gedon u. a. 2023d,f), Leitungen (Gedon u. a. 2023a,c) und des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (Gedon u. a. 2023b,e). Flankiert werden die Untersuchungen durch Befragungsdaten aus KiBS (Lippert u. a. 2022). Zusätzlich stehen für das Jahr 2022 im Rahmen der ERiK-Surveys Kinderbefragungsdaten (Maron u. a. 2023) zur Verfügung, um die Kinderperspektive zur räumlichen Situation und Aspekten der Ausstattung abzubilden. Das zentrale Analysejahr in vorliegenden Bericht ist das Jahr 2022. Für Vergleiche der Kennzahlen, die auf den ERiK-Surveys basieren, wird das Jahr 2020 herangezogen. Die Ergebnisdarstellung erfolgt auf Bundesebene und kann teilweise um landesspezifische Auswertungen ergänzt werden. Es gilt jedoch anzumerken, dass die Darstellung der Ergebnisse auf Landesebene aufgrund einer geringen Stichprobengröße in den ERiK-Surveys 2020 und 2022 teilweise eingeschränkt ist (vgl. Kap. 3).

² Im Zuge der Entwicklung des Monitorings von 2020 auf 2022 vorgenommene Änderungen können außerdem dem Kapitel 3 entnommen werden.

Methodenbox HF-05.1 ERiK-Surveys 2020 und 2022

Geänderte Zielpopulation für pädagogisches Personal und Leitungen in 2022 gegenüber 2020

Das vorliegende Handlungsfeld beinhaltet Daten der Leitungsbefragung und der Befragung des pädagogischen Personals der ERiK-Surveys 2022. Wie in Abschnitt 3.2 des Methodenkaptels 3 genauer erläutert wird, wurden im Zuge der Weiterentwicklung des Monitorings die Zielpopulationen für beide Gruppen angepasst. Für das pädagogische Personal wurde Personal mit Leitungsaufgaben aus der Zielpopulation des Jahres 2020 nachträglich ausgeschlossen, um Vergleiche mit dem Berichtsjahr 2022 zu ermöglichen. Entsprechend mussten Anpassungen an den Gewichtungen von 2020 vorgenommen werden. Daher können sich die Ergebnisse für das Jahr 2020 im Vergleich zu den vorherigen Forschungsberichten unterscheiden.

Auch für die Leitungsbefragung wurde eine geringfügige Anpassung der Zielpopulation vorgenommen, weshalb ebenfalls Änderungen bei der Gewichtung durchgeführt wurden. Auch die Ergebnisse für die Leitungsbefragung 2020 können daher von den vorherigen Forschungsberichten abweichen.

Der Indikator *Räume und Ausstattung von Kindertageseinrichtungen* wird daher weiterhin mit folgenden Kennzahlen berichtet:

1. *Größe der Innen- und Außenflächen:* Die Basis stellt der ERiK-Survey 2022 der Einrichtungsleitungen dar. Vergleichend wird auf den ERiK-Survey 2020 Bezug genommen.
2. *Anzahl und Art der Räume:* Hier wird ebenfalls auf die Leitungsbefragung zurückgegriffen. Fragen zur räumlichen Situation in der Kindertagespflege werden im Handlungsfeld *Stärkung der Kindertagespflege* (vgl. Kap. HF-08) diskutiert.
3. *Einschätzung der räumlichen Bedingungen, Ausstattung und Materialien:* Grundlage ist der ERiK-Survey 2022 des pädagogischen Personals, vergleichend wiederum der Survey aus 2020. Ergänzend werden hier erstmalig Einschätzungen aus der Kinderbefragung berücksichtigt. Aspekte zur Kindertagespflege sind

wiederum im Handlungsfeld *Stärkung der Kindertagespflege* (vgl. Kap. HF-08) verortet.

4. *Mitbestimmung bei der Raumgestaltung*: Grundlage sind die genannten Befragungen des pädagogischen Personals. Im Sinne der Erfassung von Partizipationsmöglichkeiten wird auch für diese Kennzahl die Perspektive der Kinder hinzugezogen.
5. *Barrierefreiheit*: Diese Kennzahl kann multiperspektivisch über den ERIK-Survey 2022 der Jugendämter und die Befragung des pädagogischen Personals abgebildet werden. Das Vergleichsjahr ist wiederum 2020.

HF-05.3 Ergebnisse: Fortschreibung des Monitorings

Räume und Ausstattung von Kindertageseinrichtungen

Größe der Innen- und Außenflächen

Die Größe der Innenflächen der Kindertageseinrichtungen belief sich nach Angaben der Einrichtungsleitungen im Jahr 2022 bundesweit auf durchschnittlich 460,6 Quadratmeter. Dies entsprach zwar einer Zunahme um durchschnittlich ca. 13 Quadratmeter pro Einrichtung im Vergleich zum Jahr 2020, diese war aber statistisch nicht bedeutsam. Dabei nahmen die Innenflächen in den ostdeutschen Ländern durchschnittlich etwas stärker zu (2022: 563,8 Quadratmeter; 2020: 527,5 Quadratmeter) als in den westdeutschen Ländern (2022: 435,1 Quadratmeter; 2020: 427,2 Quadratmeter). Für sich genommen waren aber beide Zunahmen statistisch ebenfalls nicht bedeutsam (vgl. Tab. HF-05.1.2-2 und HF-05.1.2-6 im Online-Anhang).

Im Besonderen lagen im Jahr 2022 wieder die durchschnittlichen Flächengrößen der Innenräume in Mecklenburg-Vorpommern (647,7 Quadratmeter), in Brandenburg (602,2 Quadratmeter) und in Sachsen (676,4 Quadratmeter) weit über dem Bundesdurchschnitt. In Baden-Württemberg (401,4 Quadratmeter), Bremen (419,2 Quadratmeter) und Niedersachsen (412,1 Quadratmeter) waren die Innenflächen hingegen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt kleiner.

Werden nun die Veränderungen zwischen 2022 und 2020 auf Länderebene betrachtet, war ausschließlich die durchschnittliche Zunahme um ca. 92 Quadratmeter in Schleswig-Holstein statistisch

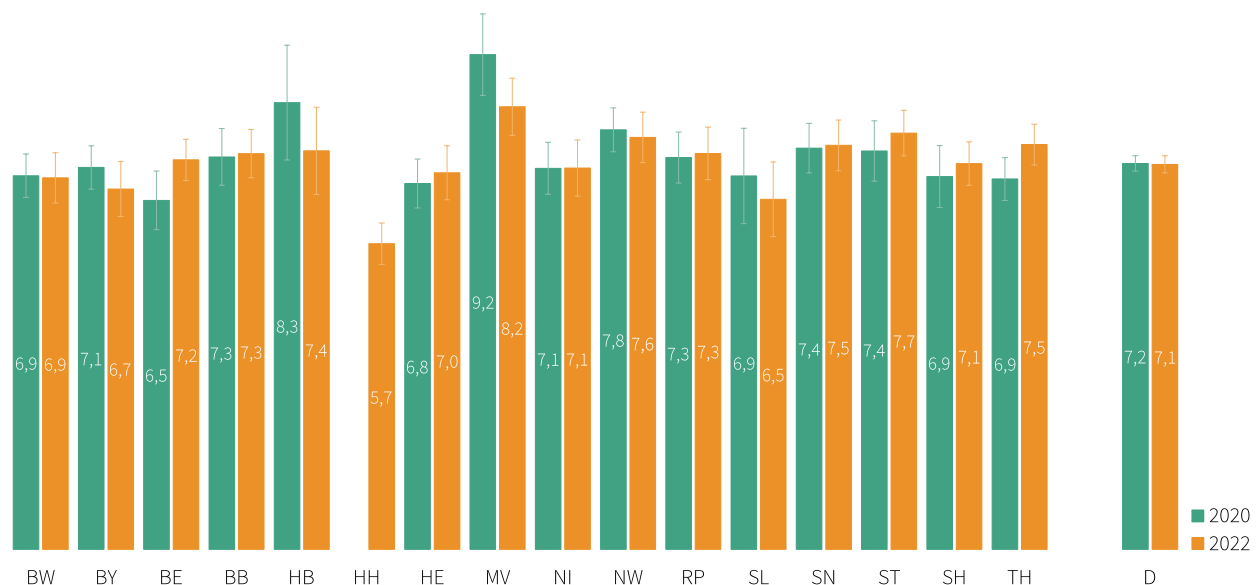
bedeutsam. Alle übrigen Ländern wiesen keine signifikanten Veränderungen der Größe der Innenflächen in den Kindereinrichtungen auf (vgl. Tab. HF-05.1.2-2 im Online-Anhang).

Auch die Außenflächen waren im Jahr 2022 durchschnittlich in den ostdeutschen Ländern (mit 1.901,2 Quadratmeter) weitläufiger als in den westdeutschen Ländern (978,6 Quadratmeter). Der Bundesdurchschnitt lag bei 1.159,7 Quadratmetern und somit rechnerisch, aber statistisch nicht bedeutsam, um ca. 46 Quadratmeter unter dem Wert von 2020 (1.205,5 Quadratmeter). Auffallend große Außenflächen gab es in Mecklenburg-Vorpommern (2.409,0 Quadratmeter), Sachsen (2.318,7 Quadratmeter) und Brandenburg (2.122,1 Quadratmeter), auffallend kleine in Hessen (897,1 Quadratmeter), Hamburg (720,8 Quadratmeter) und Baden-Württemberg (704,7 Quadratmeter). Der Rückgang der Größe der Außenflächen in Niedersachsen (2022: 1.236,6 Quadratmeter; 2020: 1.551,1 Quadratmeter) und die Zunahme der Flächengrößen in Schleswig-Holstein (2022: 1.295,7 Quadratmeter; 2020: 1.035,1 Quadratmeter) waren statistisch signifikant (vgl. Tab. HF-05.1.2-1 und HF-05.1.2-5 im Online-Anhang).

Platz pro Kind in den Innenbereichen der Einrichtungen rückläufig

Neben den Flächengrößen sind vor allem die Fläche-Kind-Verhältnisse in den Innen- und Außenbereichen der Einrichtungen von Bedeutung. Werden die Verhältnisse von Kinderanzahl und Innenfläche betrachtet, so deutete sich sowohl auf Bundesebene (Mittelwert 2022: 7,1 Quadratmeter; Mittelwert 2020: 7,2 Quadratmeter) als auch in einigen Ländern ein Rückgang der pro Kind zur Verfügung stehenden Flächen an, auch wenn diese nicht statistisch bedeutsam waren (vgl. Abb. HF-05.3-1). Im Vergleich dazu ergaben sich in Berlin (+0,7) und Thüringen (+0,6) statistisch bedeutsame Zuwächse der Quadratmeter pro Kind (vgl. Tab. HF-05.1.2-4 und HF-05.1.2-8 im Online-Anhang).

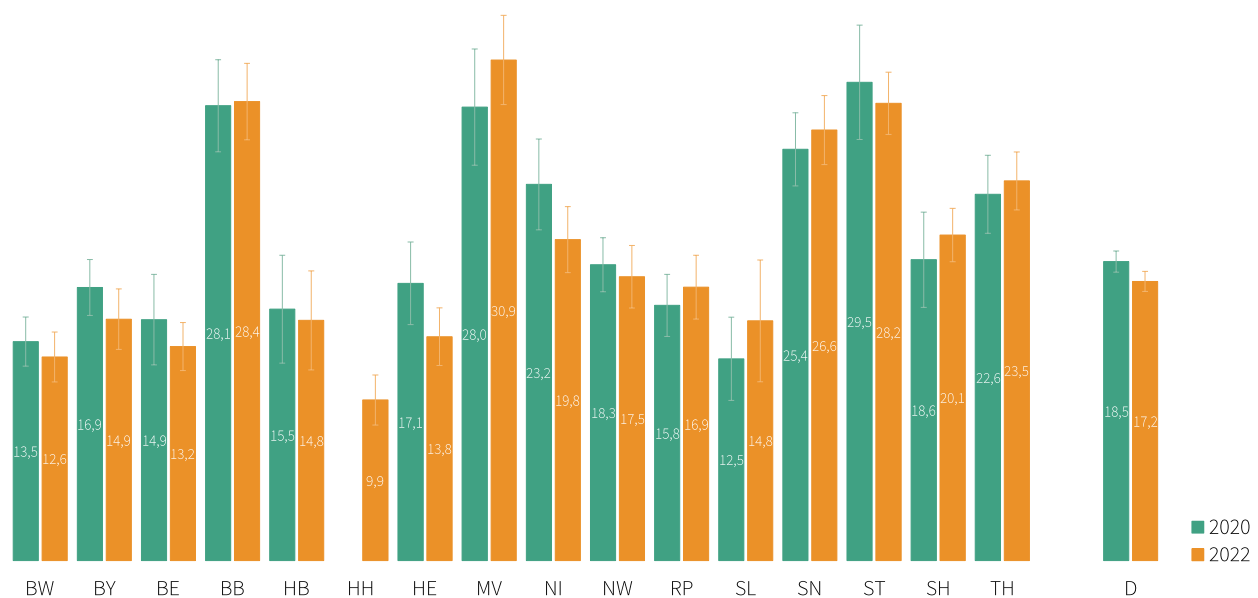
Bezogen auf die Außenflächen lag der Bundesdurchschnitt im Jahr 2022 bei 17,2 Quadratmeter pro Kind, während es 2020 noch 18,5 Quadratmeter pro Kind waren, wobei dieser Unterschied statistisch bedeutsam war (vgl. Abb. HF-05.3-2). Auf Länderebene gab es diesbezüglich keine statistisch bedeutsamen Veränderungen mit Ausnahme von Hessen. Hier lag der durchschnittliche signifikante Rückgang bei 3,3 Quadratmetern

Abb. HF-05.3-1: **Verhältnis von Innenfläche zu Kinderanzahl in Kindertageseinrichtungen 2022 und 2020 (Mittelwert)**

Fragetexte: Bitte geben Sie für den Innenbereich Ihrer Einrichtung die Gesamtgröße der Räumlichkeiten an. Wie viele Kinder wurden zum Stichtag 31.12.2021 in Ihrer Kindertageseinrichtung betreut?

Hinweis: Pro Einrichtung wird die angegebene Quadratmeterzahl der Innenfläche durch die Anzahl an Kindern (U3+Ü3) in der Einrichtung dividiert (Mittelwert pro Kind in der Einrichtung). Werte mit starken Einschränkungen sind für Hamburg (2020) nicht dargestellt, da diese nicht belastbar oder vorhanden sind.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2020 und 2022: Leitungsbefragung, Datensatzversion 3.0, https://doi.org/10.17621/erik2020_l_v03 und Datensatzversion 2.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_l_v02, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 3.589 (2020), n = 4.204 (2022)

Abb. HF-05.3-2: **Verhältnis von Außenfläche zu Kinderanzahl in Kindertageseinrichtungen 2022 und 2020 (Mittelwert)**

Fragetexte: Bitte geben Sie die Gesamtgröße des Außengeländes Ihrer Einrichtung an. Wie viele Kinder wurden zum Stichtag 31.12.2021 in Ihrer Kindertageseinrichtung betreut?

Hinweis: Pro Einrichtung wird die angegebene Quadratmeterzahl der Außenfläche durch die Anzahl an Kindern (U3+Ü3) in der Einrichtung dividiert (Mittelwert pro Kind in der Einrichtung). Werte mit starken Einschränkungen sind für Hamburg (2020) nicht dargestellt, da diese nicht belastbar oder vorhanden sind.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2020 und 2022: Leitungsbefragung, Datensatzversion 3.0, https://doi.org/10.17621/erik2020_l_v03 und Datensatzversion 2.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_l_v02, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 2.639 (2020), n = 3.331 (2022)

pro Kind (vgl. Tab. HF-05.1.2-3 und HF-05.1.2-7 im Online-Anhang).

Anzahl und Art der Räume

Die Anzahl und die Art der in einer Einrichtung vorhandenen Räume sind neben den Flächen³ und Flächenverhältnissen zur Beschreibung der räumlichen Situation ebenfalls relevant (vgl. Tab. HF-05.1.3-1 bis HF-05.1.3-6 im Online-Anhang).

Letztendlich ist jedoch die Kinderanzahl pro Raum zu betrachten, sodass diese Kennzahl mit der Anzahl der vorhandenen Räume zusätzlich in Beziehung gesetzt wird (vgl. Tab. HF-05.1.3-9 im Online-Anhang). Dabei wird die Gesamtgröße der Einrichtung ebenfalls berücksichtigt.

Die Anzahl der Räume wird zunächst differenziert nach westdeutschen und ostdeutschen Ländern und dem Einrichtungskonzept bzw. der Gruppenstruktur (offen, teilweise offen, fest) berichtet. Letzteres ergibt sich daraus, dass davon auszugehen ist, dass Einrichtungskonzepte und räumliche Gegebenheiten zusammenhängen können (Rahmann 2021). Ferner wird ausgewertet, ob sich eine Einrichtung in einer Großstadt, Mittelstadt oder einer Kleinstadt bzw. ländlichen Region befindet. Schließlich wird die Einrichtungsgröße (differenziert nach Einrichtungen mit bis zu 25 Kindern, 26 bis 75 Kindern sowie 76 und mehr Kindern) mit der räumlichen Situation in Beziehung gesetzt (vgl. Tab. HF-05.3-1).

Auf Bundesebene zeigte sich, dass die Anzahl der Schlafräume, weiteren Räume, Personalräume und sonstigen Räume im Zeitvergleich weitgehend konstant geblieben ist. Die Anzahl der Gruppen- und ergänzenden Nebenräume ist 2022 (Mittelwert: 7,1) im Vergleich zu 2020 (Mittelwert: 5,5) signifikant gestiegen.

Bezogen auf Gruppen- und ergänzende Nebenräume zeigte sich, wie zu erwarten, auch für 2022⁴, dass diese in den ostdeutschen Ländern (Mittelwert 2022: 8,6; Mittelwert 2020: 7,3) durchschnitt-

lich in größerer Anzahl als in den westdeutschen Ländern (Mittelwert 2022: 6,7; Mittelwert 2020: 5,1) vorhanden waren und im Zeitvergleich jeweils ein signifikanter Anstieg beobachtet werden konnte. Auch die Anzahl der sonstigen Räume⁵ war im Durchschnitt in den ostdeutschen Einrichtungen (Mittelwert: 3,3) höher als in den westdeutschen Einrichtungen (Mittelwert: 2,3) (vgl. Tab. HF-05.1.3-2 und HF-05.1.3-6 im Online-Anhang).⁶ Die Anzahl der weiteren Raumtypen⁷ in den Einrichtungen unterschied sich hingegen nicht merklich zwischen den west- und ostdeutschen Ländern.

Wird die Gruppenstruktur berücksichtigt, wird ersichtlich, dass Einrichtungen im Jahr 2022 mit teilweise offener Gruppenstruktur durchschnittlich über 7,8 Gruppen- und ergänzende Nebenräume verfügten, während Einrichtungen mit offener oder fester Gruppenstruktur 6,5 bzw. 6,4 Räume dieses Typs aufwiesen. Bei den weiteren Räumen hatten Einrichtungen mit offener oder teilweise offener Gruppenstruktur mit 2,3 bzw. 2,1 Räumen durchschnittlich ca. einen halben bis zu einen Raum mehr als Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur (1,5 Räume) zur Verfügung. Bei den Schlaf- und Personalräumen zeigten sich hingegen keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Einrichtungen mit unterschiedlicher Gruppenstruktur (vgl. Tab. HF-05.1.3-7 im Online-Anhang).

Bei der Betrachtung der Unterschiede in der Anzahl der Räume in Abhängigkeit des Regionaltyps (Großstadt, Mittelstadt, Kleinstadt und ländliche Region) wurde deutlich, dass Einrichtungen in Mittelstädten tendenziell über die meisten Gruppen- und ergänzenden Nebenräume verfügten. Wird die Einrichtungsgröße (bis 25 Kinder, 26 bis 75 Kinder, 76 und mehr Kinder) mit der Anzahl der Räume in Beziehung gesetzt, zeigte sich wie erwartet, dass größere Einrichtungen eine höhere Anzahl an Räumen aufwiesen (vgl. Tab. HF-05.1.3-7 im Online-Anhang). Ohnehin ist für die vorgestellten Zusammenhänge stets die eigentliche Größe der Einrichtungen (Anzahl der Kinder) zu berücksichtigen. Daher werden im Folgenden die Verhältnisse von Kinderanzahl und Räumen berichtet, und damit die räumliche Situation in den Einrichtungen präziser abgebildet.

3 Praktisch jede Einrichtung verfügte in den Jahren 2022 und 2020 über ein Außengelände. Daher wird dies im weiteren Verlauf nicht näher diskutiert. Eine Ausnahme stellt Berlin dar. Hier gaben im Jahr 2022 79 % der Einrichtungsleitungen an, dass ihre Einrichtung über ein Außengelände verfügt, im Jahr 2020 waren es 82 % (vgl. Tab. HF-05.1.3-1 und HF-05.1.3-10 im Online-Anhang).

4 Ein Vergleich mit dem Jahr 2020 zeigte kaum statistisch bedeutsame Veränderungen für die Anzahl der Räume in den Einrichtungen auf Länderebene an, oder der Vergleich ist aufgrund der Veränderungen in der Erfassung der Anzahl der Räume nicht für jede Raumart inhaltlich sinnvoll, oder die Unterschiede waren marginal. Eine Ausnahme stellt die Anzahl der Schlafräume in Mecklenburg-Vorpommern (2022: 1,1; 2020: 1,6) und im Saarland (2022: 1,4; 2020: 1,8) dar, hier war die Anzahl jeweils statistisch bedeutsam rückläufig. Der Vollständigkeit halber sind die weiteren Ergebnisse dem Online-Anhang zu entnehmen (vgl. Tab. HF-05.1.3-2 bis HF-05.1.3-6 und HF-05.1.3-11 bis HF-05.1.3-15 im Online-Anhang).

5 Hierzu zählt zum Beispiel der Flur einer Einrichtung.

6 Weitere Unterschiede auf Länderebene können dem Anhang entnommen werden (vgl. Tab. HF-05.1.3-3 bis HF-05.1.3-5 im Online-Anhang).

7 Hierzu zählen zum Beispiel Bastelräume oder Bewegungsräume.

Tab. HF-05.3-1: Anzahl Räume und Kinderanzahl 2022 nach Strukturvariablen der Kindertageseinrichtungen (Mittelwert)

	Gruppen- und ergänzende Nebenräume		Schlafräume		Weitere Räume		Personalräume		Sonstige Räume		Kinderanzahl in Einrichtung	S.E.
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Gruppenstruktur: offen	6,5	0,24	0,9	0,07	2,3	0,13	1,2	0,11	2,2	0,10	59,3	1,68
Gruppenstruktur: teilweise offen	7,8	0,17	1,3	0,05	2,1	0,06	1,2	0,04	2,6	0,06	66,6	0,93
Gruppenstruktur: fest	6,4	0,15	1,1	0,04	1,5	0,05	1,0	0,05	2,5	0,07	57,0	1,15
Großstadt	7,3	0,17	1,2	0,06	2,0	0,07	1,2	0,07	2,6	0,08	62,1	1,25
Mittelstadt	7,6	0,27	1,2	0,06	2,1	0,09	1,1	0,05	2,5	0,08	63,2	1,24
Kleinstadt und ländliche Regionen	6,5	0,13	1,1	0,04	1,7	0,05	1,0	0,04	2,3	0,05	60,7	1,04
bis 25 Kinder	3,3	0,12	0,6	0,04	0,9	0,06	0,6	0,04	1,3	0,05	17,0	0,27
26 bis 75 Kinder	5,9	0,10	1,1	0,04	1,8	0,05	1,0	0,04	2,3	0,05	49,8	0,39
76 und mehr Kinder	10,9	0,22	1,6	0,05	2,6	0,08	1,5	0,06	3,4	0,08	102,4	0,92
Gesamt	7,1	0,10	1,2	0,03	1,9	0,04	1,1	0,03	2,5	0,04	61,8	0,67

Hinweis: Fragetext: Aus welchen und wie vielen Räumen besteht die Einrichtung? Berichtet ist die Gesamtanzahl aller Kinder (U3/U3) in den Einrichtungen.
Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Leitungsbefragung, Datensatzversion 2.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_L_v02, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 4.228 - 4.558

Tab. HF-05.3-2: **Verhältnis der Kinderanzahl zu Anzahl der Räume 2022 nach Strukturvariablen der Kindertageseinrichtungen (Mittelwert)**

	Verhältnis Kinderanzahl zu Anzahl Räume:									
	Gruppen- und ergänzende Nebenräume		Schlafräume		Weitere Räume		Personalräume		Sonstige Räume	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Gruppenstruktur: offen	10,4	0,38	46,3	1,78	34,6	1,63	54,7	1,68	33,3	1,17
Gruppenstruktur: teilweise offen	10,3	0,19	45,9	1,03	40,5	0,82	59,8	0,94	33,6	0,65
Gruppenstruktur: fest	10,3	0,21	42,6	1,26	41,3	1,10	56,4	1,21	29,1	0,75
Großstadt	9,6	0,22	40,5	1,36	39,5	1,15	57,5	1,25	29,4	0,76
Mittelstadt	10,3	0,27	44,5	1,28	39,1	1,10	57,1	1,20	32,6	0,85
Kleinstadt und ländliche Regionen	11,0	0,20	48,0	1,13	41,3	0,95	58,9	1,08	33,5	0,74
bis 25 Kinder	6,9	0,26	13,3	0,45	13,1	0,47	16,2	0,42	13,7	0,37
26 bis 75 Kinder	10,5	0,17	37,6	0,68	34,2	0,60	47,5	0,53	29,6	0,49
76 und mehr Kinder	11,8	0,25	62,8	1,27	56,1	1,13	82,6	1,06	43,6	0,90
Gesamt	10,4	0,13	44,7	0,73	40,1	0,61	57,9	0,67	31,9	0,45
									61,8	0,67

Hinweis: Fragetext: Aus welchen und wie vielen Räumen besteht die Einrichtung? Berichtet ist die Gesamtanzahl aller Kinder (U3/Ü3) in den Einrichtungen. Dargestellt ist das Verhältnis der Kinderanzahl (gemittelt) pro Raumtyp.
 Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Leitungsbefragung, Datensatzversion 2.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_v02, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 2.611 - 4.558

Länderabhängige Verhältnisse von Kinderanzahl und Räumen

Wird die Kinderanzahl in den Einrichtungen in das Verhältnis zu der Anzahl der Räume gesetzt, zeigten sich bezüglich der Gruppen- und ergänzenden Nebenräume Variationen zwischen den Ländern. Die berechneten Verhältnisse reichten von 1:9,3 (Brandenburg) bis hin zu 1:12,5 (Saarland). Bei den Schlafräumen unterschieden sich die gemittelten Verhältnisse deutlich: In Berlin kamen 2022 auf einen Schlafraum durchschnittlich 37,8 Kinder, in Hamburg waren es durchschnittlich 56,8 Kinder.⁸ Auch bei den weiteren Räumen unterschieden sich die Verhältnisse auffallend. In Baden-Württemberg waren es gemittelt 34,4 Kinder pro weiterem Raum, im Saarland waren es 53,8 Kinder (vgl. Tab. HF-05.1.3-9 im Online-Anhang).

Die Situation bezüglich der Personalräume war ebenfalls länderabhängig. Rechnerisch gab es in Sachsen 2022 bei 75 Kindern in einer Einrichtung durchschnittlich einen Personalraum, in Baden-Württemberg bereits bei durchschnittlich 47,6 Kindern. Bei den sonstigen Räumen fiel beispielsweise der Unterschied zwischen Berlin (Mittelwert: 25,4), Sachsen-Anhalt (Mittelwert: 25,3) und dem Saarland (Mittelwert: 40,0) auf.

Zu berücksichtigen ist jedoch stets die Einrichtungsgröße. So waren die Einrichtungen beispielsweise in Baden-Württemberg eher klein, d. h. durchschnittlich besuchten ca. 53 Kinder eine Einrichtung, während durchschnittlich mehr Kinder Einrichtungen in Sachsen (Mittelwert: 83,5), in Mecklenburg-Vorpommern (Mittelwert: 75,2), im Saarland (Mittelwert: 73,2), in Hamburg (Mittelwert: 74,1) und in Berlin (Mittelwert: 65,6) besuchten (vgl. Tab. HF-05.1.3-9 im Online-Anhang).

Unterschiedliche Verhältnisse zwischen Anzahl der Kinder und Räumen in west- und ostdeutschen Ländern je nach Raumart

Bezüglich der Unterschiede zwischen den west- und ostdeutschen Ländern zeigte sich, dass bei den Gruppen- und ergänzenden Nebenräumen bzw. sonstigen Räumen (wie z. B. einem Flur) die Situation in den ostdeutschen Ländern mit durch-

schnittlich 9,5 bzw. 27,2 Kindern pro Raum günstiger ausfiel als in den westdeutschen Ländern mit durchschnittlich 10,5 bzw. 33 Kindern pro Raum. Bei den Schlafräumen, den weiteren Räumen (wie z. B. Bastelraum, Bewegungsraum) und den Personalräumen fielen die Verhältnisse hingegen in den westdeutschen Ländern günstiger aus.

Auch diese Zusammenhänge waren unter dem Aspekt zu betrachten, dass die Einrichtungen in den ostdeutschen Ländern durchschnittlich größer waren. So besuchten in den ostdeutschen Ländern im Durchschnitt ca. 71 Kinder eine Einrichtung, in den westdeutschen Ländern waren es hingegen nur ca. 60 Kinder (vgl. Tab. HF-05.1.3-9 im Online-Anhang).

Einrichtungen mit offener Gruppenstruktur tendenziell mit günstigeren Fläche-Kind-Verhältnissen

Wird die Kinderanzahl in den Einrichtungen in das Verhältnis zu der Anzahl der Räume gesetzt und dies wiederum gemeinsam mit der Gruppenstruktur dargestellt, zeigte sich, dass sich die Verhältnisse bezogen auf die Gruppen- und ergänzenden Nebenräume zwischen den Einrichtungen mit unterschiedlicher Gruppenstruktur nicht bedeutsam unterschieden (vgl. Tab. HF-05.3-2). Bei den weiteren Räumen hatten Einrichtungen mit offener Gruppenstruktur (Mittelwert: 34,6) gemittelt ein günstigeres Verhältnis als solche Einrichtungen mit fester (Mittelwert: 41,3) oder teilweise offener Gruppenstruktur (Mittelwert: 40,5). Damit stand dann in den erstgenannten Einrichtungen mit 6 bis 7 weiteren Kindern ca. ein weiterer Raum zur Verfügung (vgl. Tab. HF-05.1.3-8 im Online-Anhang).

Die Situation der Personalräume stellte sich ebenfalls so dar, dass in Einrichtungen mit offener Gruppenstruktur mit einem Mittelwert von 54,7 Kindern pro Personalraum das Verhältnis am günstigsten ausfiel (Mittelwert (teilweise offen Gruppenstruktur): 59,8; Mittelwert (feste Gruppenstruktur): 56,4). Bei den sonstigen Räumen wiesen die Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur allerdings rechnerisch das günstigste Verhältnis auf (Mittelwert (feste Gruppenstruktur): 29,1; Mittelwert (offene Gruppenstruktur): 33,3; Mittelwert (teilweise offene Gruppenstruktur): 33,6) (vgl. Tab. HF-05.1.3-8 im Online-Anhang).

⁸ Da bei den Schlafräumen nur solche Einrichtungen für die Berechnung der Verhältnisse aus Kinderanzahl und Schlafräumen berücksichtigt wurden (ca. 60 %), welche überhaupt über einen Schlafraum verfügen, gibt das Verhältnis die Situation in diesen Einrichtungen wieder.

Einrichtungen in Kleinstädten und in ländlichen Regionen mit ungünstigeren Raum-Kind-Verhältnissen

Um zu prüfen, ob die Platzverhältnisse in Einrichtungen auf dem Land oder im städtischen Raum günstiger ausfielen, werden die Verhältnisse aus Kinderanzahl und Anzahl der Räume ebenfalls berichtet. Zunächst zeigte sich, dass in Einrichtungen in Kleinstädten oder in ländlichen Regionen mit gemittelt 11 Kindern pro Gruppen- und ergänzenden Nebenräumen ein ungünstigeres Verhältnis bestand als in Einrichtungen in Mittelstädten (Mittelwert: 10,3) oder Großstädten (Mittelwert: 9,6). Hinzu kommt, dass die erstgenannten Einrichtungen durchschnittlich über 1 bis 3 Kinder weniger verfügten. Bei den Schlafräumen, den weiteren Räumen (wie z. B. Bastelraum oder Bewegungsraum) und den Räumen für das Personal zeigte sich dasselbe Muster: Einrichtungen in Kleinstädten und in ländlichen Regionen wiesen hier die ungünstigeren Verhältnisse auf. Merkbare Unterschiede zwischen den Einrichtungen in Mittel- und Großstädten gab es hingegen nur bei den Schlafräumen. Hier wiesen die Großstädte rechnerisch das günstigere Verhältnis auf: Während ca. 41 Kinder dort auf einen Schlafräum kamen, waren es in Einrichtungen in Mittelstädten ca. 45 Kinder (vgl. Tab. HF-05.1.3-8 im Online-Anhang).

Größere Einrichtungen mit ungünstigeren Raum-Kind-Verhältnissen

Die deutlichsten Zusammenhänge ließen sich bei den Verhältnissen von Einrichtungsgröße und den Fläche-Kind-Verhältnissen aufzeigen. In größeren Einrichtungen, also solchen mit mehr Kindern, standen relational zur Kinderanzahl weniger Räume zur Verfügung. Für alle hier dargestellten Raumtypen zeigten sich mit zunehmender Einrichtungsgröße somit ungünstigere Raum-Kind-Verhältnisse. (vgl. Tab. HF-05.1.3-8 im Online-Anhang).

Einschätzung der räumlichen Bedingungen, Ausstattung und Materialien

Auch im Jahr 2022 wurden die Einschätzungen des pädagogischen Personals verwendet, um die Qualität einrichtungsbezogener Aspekte in den Kindertageseinrichtungen zu bewerten. Die

räumlichen Bedingungen, Ausstattungen und Materialien in den Einrichtungen werden aus der Perspektive des pädagogischen Personals alltagsnah beurteilt und so als Rahmenbedingungen von Qualität erfasst.

Differenziert werden die Ergebnisse erneut nach Ländern, dem Regionstyp (Großstadt, Mittelstadt, Kleinstadt und ländliche Region) sowie nach der Einrichtungsgröße.

Einschätzung der Nutzbarkeit des Außengeländes nach wie vor auf hohem Niveau, aber rückläufig

Das pädagogische Personal wurde gebeten, die Raumnutzbarkeit auf einer Skala von 1 (völlig ungeeignet) bis 6 (voll und ganz geeignet) einzuschätzen. Bei der Einschätzung des Außengeländes der Einrichtungen zeigte sich zunächst, dass im Bundesdurchschnitt mit einem Mittelwert von 4,5 auf der genannten Einschätzungsskala das pädagogische Personal die Nutzbarkeit des Außengeländes als relativ geeignet beurteilte. Zwischen den Ländern gab es diesbezüglich jedoch leichte Unterschiede. So schätzt beispielsweise im Saarland oder in Bremen (Mittelwert: 4,2) das pädagogische Personal die Nutzbarkeit durchschnittlich am schlechtesten ein, wohingegen in Sachsen-Anhalt (Mittelwert: 4,8) die Nutzbarkeit durchschnittlich am höchsten eingeschätzt wurde. Im Vergleich zu 2020 war jedoch sowohl für einzelne Länder als auch für die west- und ostdeutschen Länder sowie auch für den Bundesdurchschnitt insgesamt erkennbar, dass die Einschätzungen signifikant schlechter ausfielen. Das heißt, dass sich in keinem Land die Einschätzung der Nutzbarkeit des Außengeländes verbesserte (vgl. Tab. HF-05.1.4-8 und HF-05.1.4-24 im Online-Anhang).

Einschätzung der Nutzbarkeit von Räumen rückläufig

Eine ähnliche Tendenz konnte auch für die Bewertung der Nutzbarkeit der Räume für die pädagogische Arbeit beobachtet werden. Zwar wurde auch 2022 mit einem Mittelwert von 4,1 auf der genannten Einschätzungsskala durch das pädagogische Personal angezeigt, dass die Nutzbarkeit gegeben war, im Jahr 2020 lag der Wert jedoch mit 4,3 noch leicht höher. Dieser Unterschied war signifikant. Auch bei den Ländern, für die der Unterschied

von 2022 zu 2020 statistisch bedeutsam war, lagen die Mittelwerte für 2022 unter denen von 2020. Dies gilt tendenziell auch für die Bewertungen der Nutzbarkeit der Schlafräume, hier waren die Rückgänge in den gemittelten Einschätzungen aber geringer (Bundesdurchschnitte: Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 4,0).

Etwas deutlicher und im Trend gleich zeigten sich die Bewertungen der weiteren Räume 2022 gegenüber 2020. In zwei Ländern kam es zu einer Verringerung der Einschätzung der Nutzbarkeit um signifikante 0,4 Skalenpunkte: In Brandenburg lag der Mittelwert 2022 bei 4,3, 2020 bei 4,7. In Rheinland-Pfalz lag der Mittelwert 2022 bei 3,8 und 2020 bei 4,2. Für die westdeutschen Länder insgesamt lag der Wert 2022 bei 4,1 (Mittelwert 2020: 4,4), für die ostdeutschen Länder bei einem Mittelwert von 4,3 (Mittelwert 2020: 4,5). Diese Werte entsprachen jeweils einem signifikanten Rückgang im Vergleich zu 2020. Im Bundesdurchschnitt lag der Rückgang bei signifikanten 0,2 Skalenpunkten von 4,4 (2020) auf 4,2 (2022) (vgl. Tab. HF-05.1.4-8 und HF-05.1.4-24 im Online-Anhang).

Auch bei den Sanitärräumen kam es in zwei Ländern zu signifikanten Rückgängen bei der Höhe der Bewertungen. Lag der Mittelwert der Nutzbarkeit in Rheinland-Pfalz 2020 noch bei 4,2, so lag der Mittelwert 2022 nur noch bei 3,9. In Sachsen kam es zu einem signifikanten Rückgang von einem Mittelwert von 4,5 (2020) auf einen Mittelwert von 4,3 (2022).

Ebenfalls signifikant rückläufig waren die Bewertungen der Nutzbarkeit der Dielen, Flure und Eingangsbereiche. Im Bundesdurchschnitt lag die Einschätzung des pädagogischen Personals 2022 bei einem Mittelwert von 4,4, in den westdeutschen Ländern bei 4,3 und in den ostdeutschen Ländern bei 4,5. Im Jahr 2020 lagen die Werte im Bundesdurchschnitt und in den westdeutschen Ländern noch bei einem Mittelwert von 4,5 und bei 4,7 in den ostdeutschen Ländern. Bezüglich der Einschätzung der Küchenräume kam es hingegen nur für die ostdeutschen Länder im Durchschnitt zu einem bedeutsamen Rückgang von 4,8 (2020) auf 4,6 (2022) (vgl. Tab. HF-05.1.4-8 und HF-05.1.4-24 im Online-Anhang).

Zusammenfassend zeigt sich somit im Jahresvergleich, dass das pädagogische Personal die Raumnutzbarkeit insgesamt als ungünstiger einschätzte als noch im Jahr 2020, obgleich die

Einschätzungen auch weiterhin oberhalb des Skalenmittels und somit im positiven Bereich lagen.

Keine Zusammenhänge zwischen Einschätzung der Raumnutzbarkeit und der Gruppenstruktur, der Region oder der Größe der Einrichtung

Wird die Bewertung des pädagogischen Personals mit der Gruppenstruktur, dem Regionstyp und der Größe der Einrichtungen in Beziehung gesetzt, zeigen sich bezüglich der Raumnutzbarkeit kaum nennenswerten Zusammenhänge (vgl. Tab. HF-05.1.4-1 im Online-Anhang).

Zusätzlich zur Raumnutzbarkeit wurden ausstattungsbezogene Aspekte bzw. Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen aus Sicht des pädagogischen Personals bewertet. Die Daten zeigten, dass auch hier die Arbeitsbedingungen 2022 als signifikant schlechter eingeschätzt wurden, als dies noch 2020 der Fall war.⁹ So wurde auf einer 6-stufigen Einschätzungsskala von 1 (überhaupt nicht erfüllt) bis 6 (vollständig erfüllt) der Aspekt der erwachsenengerechten Möbel 2022 im bundesweiten Durchschnitt mit 3,7 signifikant niedriger eingeschätzt als noch 2020, als der Mittelwert bei 3,9 lag. Für die westdeutschen Länder insgesamt lag der signifikante Rückgang bei 0,1 Skalenpunkten von 3,8 (2020) auf 3,7 (2022). In ostdeutschen Ländern konnte im Zeitvergleich ebenfalls ein Rückgang beobachtet werden, allerdings war dieser nicht signifikant (Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 4,0). Im Saarland (Mittelwert 2022: 3,6; Mittelwert 2020: 3,2) war der Wert signifikant höher, in Hamburg (Mittelwert 2022: 3,7; Mittelwert 2020: 4,1) war der Wert signifikant rückläufig.

Bessere Einschätzung der technischen Ausstattung in einigen Ländern 2022 im Vergleich zu 2020

Bei der technischen Ausstattung (z. B. mit modernen Geräten) waren die Werte im Jahr 2022 hingegen in Baden-Württemberg (Mittelwert 2022: 3,3; Mittelwert 2020: 3,0), Niedersachsen (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 2,8) und im Saarland (Mittelwert 2022: 3,4; Mittelwert 2020: 2,8) signifi-

⁹ Das pädagogische Personal wurde gefragt, inwieweit folgende Arbeitsbedingungen ihrer Meinung nach bei ihrer jetzigen Tätigkeit erfüllt sind.

kant höher. Gleiches galt auch für die westdeutschen Länder (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 3,0) und Deutschland insgesamt (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 3,1). In den ostdeutschen Ländern blieben die Werte im Zeitvergleich konstant (Mittelwert 2022 und 2020: 3,2).

Im Hinblick auf geeignete Pausen- bzw. Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterräume gab es hingegen nur in Rheinland-Pfalz eine statistisch bedeutsame Veränderung. Die Höhe der Einschätzung war signifikant rückläufig (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 3,5). Hinsichtlich eines geeigneten Raums für Elterngespräche kam es in Niedersachsen (Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 3,5) zu einer signifikant günstigeren, in Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 3,7) 2022 zu einer signifikant ungünstigeren Einschätzung als noch 2020 (vgl. Tab. HF-05.1.4-9 und HF-05.1.4-25 im Online-Anhang).

Die Arbeitsbedingungen können ebenfalls nach strukturellen Aspekten der Einrichtung betrachtet werden. Allerdings zeigten sich bezüglich der Gruppenstruktur in den Einrichtungen und des Regiontyps kaum nennenswerte Unterschiede in den Einschätzungen des pädagogischen Personals. Tendenziell schätzte das pädagogische Personal in Einrichtungen mit offener Gruppenstruktur die Aspekte erwachsenengerechte Möbel, Mitbestimmung, technische Ausstattung, geeignete Pausen- und Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenräume sowie geeignete Räume für Elterngespräche durchschnittlich etwas besser oder mindestens gleich gut ein wie das pädagogische Personal in Einrichtungen mit teilweise offener oder fester Gruppenstruktur (vgl. Tab. HF-05.1.4-2 und HF-05.1.4-3 im Online-Anhang). Werden die genannten Aspekte nach Einrichtungsgröße betrachtet, so zeigte sich, dass in größeren Einrichtungen die Mitbestimmungsmöglichkeiten tendenziell geringer und geeignete Pausen- und Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterräume tendenziell etwas besser bewertet wurden (vgl. Tab. HF-05.1.4-4 im Online-Anhang).

Ein weiterer relevanter Aspekt der räumlichen Situation, der aus Sicht des pädagogischen Personals bewertet werden kann, ist der Gesundheitsschutz für die Arbeit in den Einrichtungen. Das pädagogische Personal wurde um Einschätzungen zu Aspekten gebeten, die mit dem Gesundheitsschutz in den Räumen der Einrichtungen verknüpft sind.

Aspekte des Gesundheitsschutzes 2022 ungünstiger bewertet als 2020. Lärm- und Sonnenschutz schneiden weiterhin am ungünstigsten ab.

Auf Bundesebene gab das pädagogische Personal im Jahr 2022 bezogen auf die räumlichen Aspekte der Belüftung (Mittelwert 2022: 4,4; Mittelwert 2020: 4,5), der Beleuchtung (Mittelwert 2022: 4,5; Mittelwert 2020: 4,6), des Unfallschutzes (Mittelwert 2022: 4,5; Mittelwert 2020: 4,6) und der Hygiene (Mittelwert 2022: 4,7; Mittelwert 2020: 4,8) eine zwar tendenziell positive Einschätzung auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 6 (sehr gut) ab. Dennoch fielen die Einschätzungen etwas schlechter aus als im Jahr 2020. Sowohl der Lärm- als auch der Sonnenschutz wurden hierbei mit gemittelten Werten von 3,3 (Mittelwert 2020: 3,4) bzw. 3,8 (Mittelwert 2020: 3,8) am schlechtesten bewertet. Im Fall des Lärmschutzes war der Wert zusätzlich noch leicht unter dem des Jahres 2020. Bis auf Beleuchtung, Hygiene und Sonnenschutz waren die Unterschiede in den Mittelwerten im Zeitvergleich statistisch bedeutsam (vgl. Tab. HF-05.1.4-10 und HF-05.1.4-26 im Online-Anhang).

Häufig bessere Bewertung des Gesundheitsschutzes in Kindertageseinrichtungen der ostdeutschen Länder

Werden die Einschätzungen auf Länderebene betrachtet, so zeigte sich, dass in den ostdeutschen Ländern die Bewertungen häufig besser ausfielen als im Bundesdurchschnitt. In Thüringen und Sachsen-Anhalt kam das pädagogische Personal beispielsweise gemittelt auf Werte von 4,8 bzw. 4,9 bei der Einschätzung der Tauglichkeit der Belüftung, während der Bundesdurchschnitt bei 4,4 lag. In Rheinland-Pfalz fiel die Einschätzung mit einem Mittelwert von 3,7 deutlich schlechter aus. Ohnehin lag Rheinland-Pfalz bei allen hier erfassten Aspekten meist sogar deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. HF-05.1.4-10 im Online-Anhang).

Werden die Werte der Länder von 2022 mit denen von 2020 verglichen, zeigten sich für den Aspekt der Belüftung in Mecklenburg-Vorpommern (Mittelwert 2022: 4,6; Mittelwert 2020: 4,9), Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 3,7; Mittelwert 2020: 4,5), Thüringen (Mittelwert 2022: 4,8; Mittelwert 2020: 5,1) sowie für die west- und ostdeut-

schen Länder (Mittelwert 2022: 4,3 bzw. 4,7; Mittelwert 2020: 4,5 bzw. 4,9) als auch für Deutschland insgesamt (Mittelwert 2022: 4,4; Mittelwert 2020: 4,5) signifikante Rückgänge in der Bewertung des pädagogischen Personals. Bei der Beleuchtung war auch für Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 4,6), Sachsen (Mittelwert 2022: 4,8; Mittelwert 2020: 5,0), Thüringen (Mittelwert 2022: 4,8; Mittelwert 2020: 5,0) als auch gemittelt über alle ostdeutschen Länder insgesamt (Mittelwert 2022: 4,7; Mittelwert 2020: 4,9) ein signifikanter Rückgang in der Bewertung zu beobachten.

Gleiches gilt für den Lärmschutz. Hier waren die Einschätzungen in Bayern (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 3,5), Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 2,7; Mittelwert 2020: 3,2) und Sachsen (Mittelwert 2022: 3,4; Mittelwert 2020: 3,8), aber auch für die west- und ostdeutschen Länder und Deutschland insgesamt signifikant rückläufig (Mittelwerte 2022: 3,2, 3,4, 3,3; Mittelwerte 2020: 3,4, 3,6, 3,4). Eine Ausnahme stellte Niedersachsen dar: Hier hat sich die Einschätzung zum Lärmschutz aus Sicht des pädagogischen Personals 2022 im Vergleich zu 2020 signifikant verbessert (Mittelwert 2022: 3,3; Mittelwert 2020: 3,0) (vgl. Tab. HF-05.1.4-9 und HF-05.1.4-25 im Online-Anhang).

Die Bewertung des Sonnenschutzes dagegen hatte sich zudem aus Sicht des pädagogischen Personals 2022 gegenüber 2020 in Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 3,2; Mittelwert 2020: 3,7) und Sachsen-Anhalt (Mittelwert 2022: 4,0; Mittelwert 2020: 4,3) signifikant verschlechtert. Auf Bundesebene zeigte sich dieser Rückgang hingegen nicht.

Auch für den Unfallschutz und die Hygiene waren die Einschätzungen rückläufig. So zeigte sich beim Unfallschutz in fünf Ländern sowie für die west- und ostdeutschen Länder als auch für Deutschland insgesamt ein Rückgang bei den Einschätzungen des pädagogischen Personals bezüglich der gelungenen Umsetzung in den Einrichtungen (vgl. Tab. HF-05.1.4-10 und HF-05.1.4-26 im Online-Anhang).

Gesundheitsschutz 2022 auch länder-spezifisch ungünstiger als 2020

In Hessen (Mittelwert 2022: 4,3; Mittelwert 2020: 4,5), Nordrhein-Westfalen (Mittelwert 2022: 4,5;

Mittelwert 2020: 4,7), Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 4,1; Mittelwert 2020: 4,7), Schleswig-Holstein (Mittelwert 2022: 4,5; Mittelwert 2020: 4,7) und Thüringen (Mittelwert 2022: 4,6; Mittelwert 2020: 4,8) waren die Werte signifikant rückläufig. Gleiches galt für die Einschätzungen zur Hygiene in Mecklenburg-Vorpommern (Mittelwert 2022: 4,7; Mittelwert 2020: 5,0), Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 4,5; Mittelwert 2020: 4,7), Sachsen (Mittelwert 2022: 4,6; Mittelwert 2020: 4,9) und Thüringen (Mittelwert 2022: 4,8; Mittelwert 2020: 5,0), aber auch für die ostdeutschen Länder insgesamt (Mittelwert 2022: 4,7; Mittelwert 2020: 4,8).

Ungeachtet der Tatsache, dass die Veränderungen im Einzelnen überschaubar waren, deutet sich über die hier erhobenen Aspekte eine umfassendere Tendenz an, die anzeigt, dass das pädagogische Personal mit den Aspekten des Gesundheitsschutzes in den Einrichtungen im Jahr 2022 zu ungünstigeren Bewertungen kam (vgl. Tab. HF-05.1.4-10 und HF-05.1.4-26 im Online-Anhang).

Keine merklichen Zusammenhänge zwischen Gruppenstruktur, Region und Größe der Einrichtung und Einschätzung des Gesundheitsschutzes in Räumen, bei leichten Vorteilen für Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur

Die genannten Aspekte können ebenfalls nach strukturellen Aspekten der Einrichtung betrachtet werden. Allerdings zeigten sich bezüglich der Gruppenstruktur in den Einrichtungen, des Regionstyps und der Größe der Einrichtung kaum nennenswerte Unterschiede in den Einschätzungen des pädagogischen Personals. Tendenziell schätzte das pädagogische Personal in Einrichtungen mit fester Gruppenstruktur die gesundheitsbezogenen Aspekte Belüftung, Beleuchtung, Lärmschutz, Sonnenschutz und Unfallschutz sowie Hygiene etwas besser oder mindestens gleich gut ein wie das pädagogische Personal in Einrichtungen mit teilweise offener oder offener Gruppenstruktur (vgl. Tab. HF-05.1.4-5 im Online-Anhang).

Der Regionstyp (Großstadt, Mittelstadt, Kleinstadt und ländliche Region) stand im Wesentlichen nicht nennenswert mit den Einschätzungen des pädagogischen Personals bezüglich dieser Aspekte in Beziehung. Einzig die Einschätzungen

des befragten pädagogischen Personals zur Belüftung in den Einrichtungen fielen in Einrichtung in Mittelstädten (Mittelwert: 4,3) etwas schlechter als in Großstädten (Mittelwert: 4,5) oder in Kleinstädten und ländlichen Regionen (Mittelwert: 4,5) aus (vgl. Tab. HF-05.1.4-6 im Online-Anhang).

Leichte Tendenz erkennbar: Kleine Einrichtungen mit Vorteilen bei gesundheitsbezogenen räumlichen Aspekten

Wird die Größe der Einrichtungen berücksichtigt, war über alle erhobenen einrichtungsbezogenen Aspekte die Einschätzung des pädagogischen Personals tendenziell leicht besser, wenn in der Einrichtung nur bis zu 25 Kinder betreut wurden. Das pädagogische Personal in größeren Einrichtungen kam folglich zu marginal schlechteren Einschätzungen (vgl. Tab. HF-05.1.4-7 im Online-Anhang).

Zusammengefasst deutete sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vergleichsjahr 2020 eine leichte Verschlechterung gesundheitsbezogener räumlicher Aspekte aus Sicht des pädagogischen Personals an. Hier könnten sowohl tatsächlich Verschlechterungen in den objektiven Bedingungen als auch höhere Anforderungen oder Überbelastungen des Personals ursächlich sein.

Erstmals Einschätzungen der räumlichen Situation in Kindertageseinrichtungen durch die Kinder

Um die Perspektive auf die räumliche Situation in den Einrichtungen multiperspektivisch zu erweitern, wird im Folgenden sowohl auf die Einschätzung der Eltern als auch auf Einschätzungen von Kindern Bezug genommen.

Zufriedenheit der Eltern mit den räumlichen Bedingungen weiterhin gegeben

Im Rahmen der KiBS-Studie wurden Eltern auch im Jahr 2022 gefragt, wie zufrieden sie mit den Räumlichkeiten und Ausstattungen der Kindertagesbetreuung ihres Kindes waren (vgl. Tab. HF-05.3-3). Die Ergebnisse zeigen, dass Eltern im Allgemeinen zufrieden sind (Mittelwert: 4,9).¹⁰ Die größte Zufriedenheit zeigten Eltern von Kindern

im Alter von unter 3 Jahren: 2022 lag ihr durchschnittlicher Zufriedenheitswert bei 5,1, während der Wert von Eltern von Kindern im Alter ab 3 Jahren geringfügig niedriger war (Mittelwert: 4,9). Diese Werte haben sich im Vergleich zu 2021 und 2019 nicht verändert.¹¹ Somit zeigte sich, dass die Zufriedenheit von Eltern mit den Räumlichkeiten 2022 auf dem gleichen Niveau lag wie 2019 (vgl. Tab. HF-05.1.4-11, Tab. HF-05.1.4-16 und HF-05.1.4-28 im Online-Anhang).

2022 variierte die durchschnittliche Zufriedenheit der Eltern differenziert nach Ländern von jeweils 4,8 in Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt bis hin zu jeweils 5,0 in Bayern, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen. Für Eltern von Kindern im Alter unter 3 Jahren variierte die durchschnittliche Zufriedenheit von jeweils 4,9 in Berlin, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt bis hin zu jeweils 5,2 in Bayern und Niedersachsen sowie 5,3 in Schleswig-Holstein. Für Eltern von Kindern im Alter ab 3 Jahren variierte der durchschnittliche Zufriedenheitswert von 4,7 in Rheinland-Pfalz bis hin zu jeweils 5,0 in Bayern und Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Tab. HF-05.1.4-11 im Online-Anhang).

Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen durch Kinder favorisiert

Um Aufschluss darüber zu erhalten, welche Räume und Orte Kinder besonders mögen bzw. welche ihnen nicht gut gefallen, wurden 2022 Kinder in Kindertageseinrichtungen gefragt, wo es ihnen im Kindergarten gut bzw. nicht gut gefiel oder was sie am Garten oder am Hof gut bzw. nicht gut fanden.¹²

Auf die Frage „Wo gefällt es dir im Kindergarten/in der Kita besonders gut?“ nannte ein Großteil der Kinder Orte wie die Turnhalle oder den Sportraum, in denen sie sich bewegen und austoben können. Ferner zeigten die Daten, dass sich Kinder gern draußen im Garten oder im

¹⁰ Die Skala reicht von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (überhaupt nicht zufrieden). Die Skala wurde für die vorliegende Analyse rekodiert, sodass hohe Werte einer hohen Zufriedenheit entsprechend.

¹¹ Zwar ergaben sich 2022 rechnerisch signifikante Veränderungen gegenüber 2019, diese sind aber inhaltlich nicht bedeutsam.

¹² Ausgehend von den Antworten der Kinder wurden inhaltliche Kategorien durch zwei Mitarbeiterinnen des DJI gebildet. Hierbei erfolgte ein wechselseitiger Austausch bzw. eine Diskussion und ein Gegenprüfen der Kategorisierung. Antworten, die mehrere unterschiedliche Aspekte beinhalteten, wurden entsprechend mehreren unterschiedlichen Kategorien zugeordnet. Somit kam es vor, dass eine Antwort mehreren Kategorien zugeordnet werden konnte. Für sehr spezifische oder unklare Antworten, die zu keiner der final gebildeten Kategorien passten, wurde die Kategorie „Nicht zuordenbare Antworten“ gebildet.

Tab. HF-05.3-3: Zufriedenheit der Eltern mit Räumlichkeiten und Ausstattungen 2022 (Mittelwert)

	Zufriedenheit mit Räumlichkeiten und Ausstattungen (Insgesamt)		Zufriedenheit mit Räumlichkeiten und Ausstattungen (U3)		Zufriedenheit mit Räumlichkeiten und Ausstattungen (Ü3)	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Baden-Württemberg	4,9	0,03	5	0,05	4,8	0,03
Bayern	5	0,02	5,2	0,04	5	0,03
Berlin	4,9	0,05	4,9	0,07	4,8	0,06
Brandenburg	4,9	0,04	5	0,08	4,9	0,05
Bremen	5	0,05	5,1	0,1	4,9	0,06
Hamburg	4,9	0,03	5,1	0,06	4,9	0,04
Hessen	4,8	0,03	5	0,07	4,8	0,04
Mecklenburg-Vorpommern	5	0,04	5	0,09	5	0,05
Niedersachsen	4,9	0,03	5,2	0,06	4,8	0,04
Nordrhein-Westfalen	4,9	0,02	5,1	0,05	4,9	0,03
Rheinland-Pfalz	4,8	0,04	4,9	0,08	4,7	0,05
Saarland	4,9	0,05	5,1	0,09	4,8	0,06
Sachsen	5	0,03	5,1	0,07	4,9	0,04
Sachsen-Anhalt	4,8	0,04	4,9	0,08	4,8	0,05
Schleswig-Holstein	4,9	0,04	5,3*	0,08	4,9	0,05
Thüringen	5	0,04	5,2	0,08	4,9	0,05
westdeutsche Länder	4,9	0,01	5,1*	0,02	4,8	0,01
ostdeutsche Länder	4,9	0,02	5	0,03	4,9	0,02
Deutschland	4,9	0,01	5,1	0,02	4,9	0,01

Hinweis: Fragetext: Im Folgenden würden wir gerne wissen, wie zufrieden Sie mit der Kindertagesbetreuung Ihres Kindes sind. * Differenz zum Jahr 2019 statistisch signifikant ($p < 0,05$). Vergleichbarkeit zwischen den Jahren eingeschränkt aufgrund einer Änderung des Fragetextes zwischen 2020 und 2021 sowie des neu hinzugefügtem Item „Zufriedenheit mit Verlässlichkeit“.

Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (Erhebung 2022), gewichtete Daten, Berechnungen des DJI, $n = 3.309 - 15.197$

Hof aufhalten.¹³ Des Weiteren gefiel es Kindern besonders „an den Spielgeräten“ wie z. B. dem Klettergerüst, der Wippe oder Schaukel. In den Innenräumen der Einrichtung gefielen Kindern besonders Orte, wo sie etwas gestalten („Bauecke/Bauraum“) oder kreativ werden können („Bastelecke/Malraum/Kreativraum“). Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass es Kindern in der Kindertageseinrichtung vor allen Dingen gefällt, wenn sie ausreichend Bewegungsmöglichkeiten haben und sie sich gerne im Freien aufhalten (vgl. Tab. HF-05.3-4).¹⁴

Zum Zweck einer validen Erfassung kindlicher Perspektiven wurde ebenfalls gefragt, wo es den Kindern in den Kindertageseinrichtungen nicht so gut gefällt.¹⁵ Ein Großteil der Kinder gab an, dass es ihnen eigentlich überall gut in der Einrich-

tung gefällt („Es gefällt überall gut“). Des Weiteren zeigten die Daten, dass die Kinder am zweithäufigsten Orte nannten, mit denen sie etwas Negatives assoziierten („Negative Assoziationen mit Räumen“). Durch die Antworten der Kinder wurde deutlich, dass den Kindern hier wahrscheinlich nicht der Raum/Ort an sich missfiel, sie allerdings Erfahrungen (z. B. Konflikte, Lautstärke, Tiere, Regen oder Regeln) an diesen Orten/in diesem Raum gemacht hatten, die ihnen nicht gefielen. Somit könnten die Ergebnisse darauf hindeuten, dass die Kinder einen Ort/Raum mit der negativen Erfahrung assoziierten und deshalb speziell diesen, inklusive ihrer Erfahrung, genannt haben. Des Weiteren gefiel es einigen Kindern nicht, draußen zu sein. Im Hinblick auf den Innenbereich der Einrichtung wurden u. a. die „Puppenecke“, oder „Bauecke/-raum“ als Orte bzw. Räume genannt, welche den Kindern nicht so gut gefielen (vgl. Tab. HF-05.3-5).¹⁶

13 Vgl. Tab. HF-05.1.4-12 im Online-Anhang für eine vollständige Liste der Kategorien.

14 Als Einschränkung an dieser Stelle ist zu berücksichtigen, dass Kinder wahrscheinlich für die Frage nur das nannten, was wirklich in der Kindertageseinrichtung vorhanden ist.

15 Im Sinne der leichten Verständlichkeit ist das Frageformat somit unipolar.

16 Vgl. Tab. HF-05.1.4-13 im Online-Anhang für eine vollständige Liste der Kategorien.

Tab. HF-05.3-4: **Räume, die Kindern in der Kindertageseinrichtung besonders gut gefallen (Top 5 Nennungen, Anteil)**

Kategorien/Antworten	Anzahl	Anteil
Turnhalle/Sportraum/Toberaum	125	22
Draußen (z. B. Garten/Hof)	98	17
An den Spielgeräten/Spielplatz (z. B. Klettergerüst/Wippe/Schaukel/Rutsche/Sandkasten)	52	9
Bauecke/Bauraum	44	8
Bastelecke/Malraum/Kreativraum	42	7
Sonstige Kategorien	218	38
Gesamt	579	100

Frage: Wo gefällt es dir im Kindergarten/in der Kita besonders gut?

Hinweis: Unter „Sonstige Kategorien“ wurden aus Platzgründen alle Einzelkategorien zusammengefasst, die nach den fünf häufigsten Kategorien genannt wurden. Antworten, die mehrere Aspekte auflisteten, wurden entsprechend mehreren Kategorien zugeordnet. Somit war eine Mehrfachkategorisierung möglich.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Kinderbefragung, Datensatzversion 1.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_c_v01, Berechnungen des DJI, n = 465

Tab. HF-05.3-5: **Räume, in denen es Kindern in der Kindertageseinrichtung nicht so gut gefällt (Top 5 Nennungen, Anteil)**

Kategorien/Antworten	Anzahl	Anteil
Es gefällt überall gut	75	21
Negative Assoziationen mit Räumen (z. B. Konflikte, Lautstärke, Tiere, Regen, Regeln)	52	14
Draußen (z.B. Garten/Hof)	27	7
Puppenecke	24	7
Bauecke/-raum	22	6
Sonstige Kategorien	163	45
Gesamt	363	100

Frage: Wo gefällt es dir im Kindergarten/in der Kita nicht so gut?

Hinweis: Unter „Sonstige Kategorien“ wurden aus Platzgründen alle Einzelkategorien zusammengefasst, die nach den fünf häufigsten Kategorien genannt wurden. Antworten, die mehrere Aspekte auflisteten, wurden entsprechend mehreren Kategorien zugeordnet. Somit war eine Mehrfachkategorisierung möglich.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Kinderbefragung, Datensatzversion 1.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_c_v01, Berechnungen des DJI, n = 354

Auf die Frage „Was findest du am Garten/Hof gut?“ nannten viele Kinder den Sandkasten, das Schaukeln oder das Klettern bzw. Klettergerüst. Weiterhin wurden Spielsachen und Spielzeuge (z. B. Spielautos, -pferde oder -fahrzeuge) sowie die Rutsche häufig genannt.¹⁷ Somit zeigen die Ergebnisse, dass sich Kinder draußen, ähnlich wie innerhalb der Kindertageseinrichtung, gern bewegen und hier verschiedene Spielgeräte in Anspruch genommen haben (vgl. Tab. HF-05.3-6).¹⁸

Bei der Frage „Was findest du am Garten/Hof nicht gut?“ gab ein Großteil der Kinder an, dass ihnen alles gut gefällt bzw. sie nichts benennen können, was ihnen nicht gefällt. Konnten sie etwas Negatives benennen, so war die häufigste Nennung Spielgeräte wie z. B. das Klettergerüst, die Wippe, Schaukel(n), Rutsche oder der Sandkasten. Weiterhin zeigte sich auch bei dieser Frage wieder, dass Kinder oft keine spezifischen Orte benennen

konnten, die ihnen nicht gefallen, sondern vielmehr unangenehme Situationen benannten, die sie erlebt hatten. Hierzu zählten insbesondere Konflikte mit Kindern oder auch Situationen, in denen sich die Kinder verletzt hatten, hingefallen sind oder weinen mussten. Ferner gaben einige Kinder ebenfalls an, dass ihnen bestimmte Regeln im Garten oder Hof nicht gefielen (vgl. Tab. HF-05.3-7).¹⁹

Mitbestimmung bei der Raumgestaltung

Um zu erheben, wie das pädagogische Personal kindliche Mitbestimmungsmöglichkeiten bezogen auf die Raumgestaltung einschätzt, wurde die generelle Einschätzung der Mitbestimmung bei der Raumgestaltung und Ausstattung auf einer sechsstufigen Skala von 1 (überhaupt nicht erfüllt) bis 6 (vollständig erfüllt) erfasst. Der Mittelwert im Jahr 2022 (4,6) unterscheidet sich nicht von dem Mittelwert des Jahres 2020. Somit bleibt

¹⁷ Vgl. Tab. HF-05.1.4-14 im Online-Anhang für eine vollständige Liste der Kategorien.

¹⁸ Vgl. Fußnote 14.

¹⁹ Vgl. Tab. HF-05.1.4-15 im Online-Anhang für eine vollständige Liste der Kategorien.

Tab. HF-05.3-6: Was Kinder am Garten/Hof gut finden (Top 5 Nennungen, Anteil)

Kategorien/Antworten	Anzahl	Anteil
Sandkasten	131	19
Schaukeln	100	14
Klettern/Klettergerüst	91	13
Spielsachen/-zeuge	77	11
Rutsche	43	6
Sonstige Kategorien	256	37
Gesamt	698	100

Fragetext: Was findest du am Garten/Hof gut?

Hinweis: Unter „Sonstige Kategorien“ wurden aus Platzgründen alle Einzelkategorien zusammengefasst, die nach den fünf häufigsten Kategorien genannt wurden. Antworten, die mehrere Aspekte auflisteten, wurden entsprechend mehreren Kategorien zugeordnet. Somit war eine Mehrfachkategorisierung möglich.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Kinderbefragung, Datensatzversion 1.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_c_v01, Berechnungen des DJI, n = 456

Tab. HF-05.3-7: Was Kinder am Garten/Hof nicht gut finden (Top 5 Nennungen, Anteil)

Kategorien/Antworten	Anzahl	Anteil
Alles gut/nichts	76	20
An den Spielgeräten (z. B. Klettergerüst/Wippe/Schaukel(n)/Rutsche/Sandkasten)	67	17
Konflikte	42	11
Verletzen/Hinfallen/Weinen	26	7
Regeln	23	6
Sonstige Kategorien	149	39
Gesamt	383	100

Fragetext: Was findest du am Garten/Hof nicht gut?

Hinweis: Unter „Sonstige Kategorien“ wurden aus Platzgründen alle Einzelkategorien zusammengefasst, die nach den fünf häufigsten Kategorien genannt wurden. Antworten, die mehrere Aspekte auflisteten, wurden entsprechend mehreren Kategorien zugeordnet. Somit war eine Mehrfachkategorisierung möglich.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Kinderbefragung, Datensatzversion 1.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_c_v01, Berechnungen des DJI, n = 363

die Einschätzung der Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Raumgestaltung und Ausstattung auf relativ hohem Niveau. Dennoch gibt auch im Jahr 2022 ca. jede fünfte Fachkraft an, keine oder nur begrenzte Mitgestaltungsmöglichkeiten bezogen auf die Räume und die Ausstattung in ihrer Einrichtung zu haben (zusammengefasste Skalenwerten von 1 bis 3; vgl. Tab. HF-05.1.5-1, HF-05.1.5-2, HF-05.1.5-7 und HF-05.1.5-8 im Online-Anhang). In Rheinland-Pfalz zeigte sich ein statistisch bedeutsamer leichter Rückgang um 0,3 Skalenpunkte (Mittelwert 2022: 4,3; Mittelwert 2020: 4,6; vgl. Tab. HF-05.1.5-2 im Online-Anhang).

Anstieg der Mitgestaltung und Partizipation der Kinder

Mitgestaltung und Partizipation sind auch für die Kinder in den Einrichtungen von Bedeutung. Bezogen auf Kinder im Alter unter 3 Jahren gab das pädagogische Personal auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht erfüllt) bis 6 (vollständig erfüllt) mit einem Mittelwert von 2,9 (Mittelwert 2020: 2,8)

an, dass dies nur bedingt gegeben ist. Bei Kindern im Alter ab 3 Jahren lag der Mittelwert der Einschätzung des pädagogischen Personals bei 3,9 und somit im Zustimmungsbereich der zugrunde gelegten Skala (Mittelwert 2020: 3,7). Für beide Altersgruppen sind folglich diesbezüglich leichte Zunahmen von 2020 bis 2022 zu verzeichnen, welche jeweils statistisch bedeutsam waren (vgl. Tab. HF-05.1.5-3, HF-05.1.5-4, HF-05.1.5-9 und HF-05.1.5-10 im Online-Anhang).

Auch auf Länderebene nachweisbar: mehr Mitgestaltung und Partizipation der Kinder

Wird die Länderebene betrachtet, zeigten sich für die durchschnittlichen Einschätzungen des pädagogischen Personals bezüglich der Kinder im Alter unter 3 Jahren in Baden-Württemberg (Mittelwert 2022: 2,8; Mittelwert 2020: 2,6), Niedersachsen (Mittelwert 2022: 2,8; Mittelwert 2020: 2,5), Rheinland-Pfalz (Mittelwert 2022: 3,3; Mittelwert 2020: 2,9) und in den westdeutschen Ländern insgesamt (Mittelwert 2022: 3,0; Mittelwert 2020:

2,8) sowie auf Bundesebene (Mittelwert 2022: 2,9; Mittelwert 2020: 2,8) statistisch bedeutsame Veränderungen hin zu mehr Partizipationsmöglichkeiten.

In der Tendenz zeigte sich eine ähnliche Entwicklung bezüglich der Partizipationsmöglichkeiten der Kinder im Alter ab 3 Jahren. Hier waren es die Länder Baden-Württemberg (Mittelwert 2022: 3,6; Mittelwert 2020: 3,4) und Bayern (Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 3,6), welche leichte, aber statistisch bedeutsame Zuwächse in den Einschätzungen des pädagogischen Personals aufwiesen. Aber auch für die westdeutschen Länder (Mittelwert 2022: 3,8; Mittelwert 2020: 3,7) und auf Bundesebene (Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 3,7) ließ sich diese statistisch bedeutsame Veränderung, allerdings auf höherem Zustimmungsniveau nachweisen (vgl. Tab. HF-05.1.5-3, HF-05.1.5-4, HF-05.1.5-9 und HF-05.1.5-10 im Online-Anhang).

Schließlich konnte auch für diesen Bereich die Perspektive der Kinder aufgenommen werden. Im Rahmen der Kinderbefragung 2022 wurden Kinder gefragt, wie oft sie mitentscheiden dürfen, ob in der Kindertageseinrichtung etwas, das sie gemalt oder gebastelt haben, aufgehängt wird. Ein Drittel (33 %) der Kinder gab an, dass sie Gemaltes oder Gebasteltes „ganz oft aufhängen dürfen“, und etwas weniger als ein Viertel (22 %) der Kinder gab an, dass sie dies „manchmal“ dürfen. Es zeigte sich, dass Kinder zwar grundsätzlich die Möglichkeit haben, Selbstgemachtes in der Kindertageseinrichtung zu präsentieren. Allerdings könnte das Partizipationspotenzial hier noch stärker ausgeschöpft werden (vgl. Tab. HF-05.1.5-6).

Barrierefreiheit

Ohne Barrierefreiheit in den Einrichtungen sind die Partizipationsmöglichkeiten für einige Kinder eingeschränkt. Darüber hinaus stellt die Barrierefreiheit einen wesentlichen räumlichen Aspekt inklusiver Einrichtungskonzeptionen dar. Im Folgenden wird diese Kennzahl daher multiperspektivisch beleuchtet.

Geringer Anteil an Investition der Jugendämter in Barrierefreiheit

Für die Barrierefreiheit in Kindertageseinrichtungen sind unterschiedliche Akteure zugleich verantwortlich. Den Jugendämtern kommt grund-

sätzlich eine Steuerungsfunktion zu, indem sie durch finanzielle Zuschüsse zur Gewährleistung von Barrierefreiheit beitragen können. Allerdings gaben 2022 nur 16 % der Jugendämter an, dies auch zu tun (2020: 11 %), wenngleich dies einer signifikanten Zunahme entspricht (vgl. Tab. HF-05.1.1-1 und HF-05.1.1-10 im Online-Anhang).

Im Fall der Gewährung dieser Zuschüsse gaben 84 % der Jugendämter an, diese für bauliche Adaptionen aufzuwenden. Dieser Wert ist leicht rückläufig im Vergleich zu 2020 (89 %), wenngleich dieser Rückgang nicht statistisch bedeutsam war. 79 % der Jugendämter gewährten Zuschüsse für technische Ausstattung (2020: 70 %), und 43 % (2020: 58 %) sowie 54 % (2020: 51 %) der Jugendämter bezuschussten das Personalvolumen bzw. Fortbildungen für das pädagogische Personal. Diese Rückgänge erwiesen sich als ebenfalls statistisch nicht bedeutsam (Tab. HF-05.1.1-2 bis Tab. HF-05.1.1-5 und Tab. HF-05.1.1-11 bis Tab. HF-05.1.1-14 im Online-Anhang).

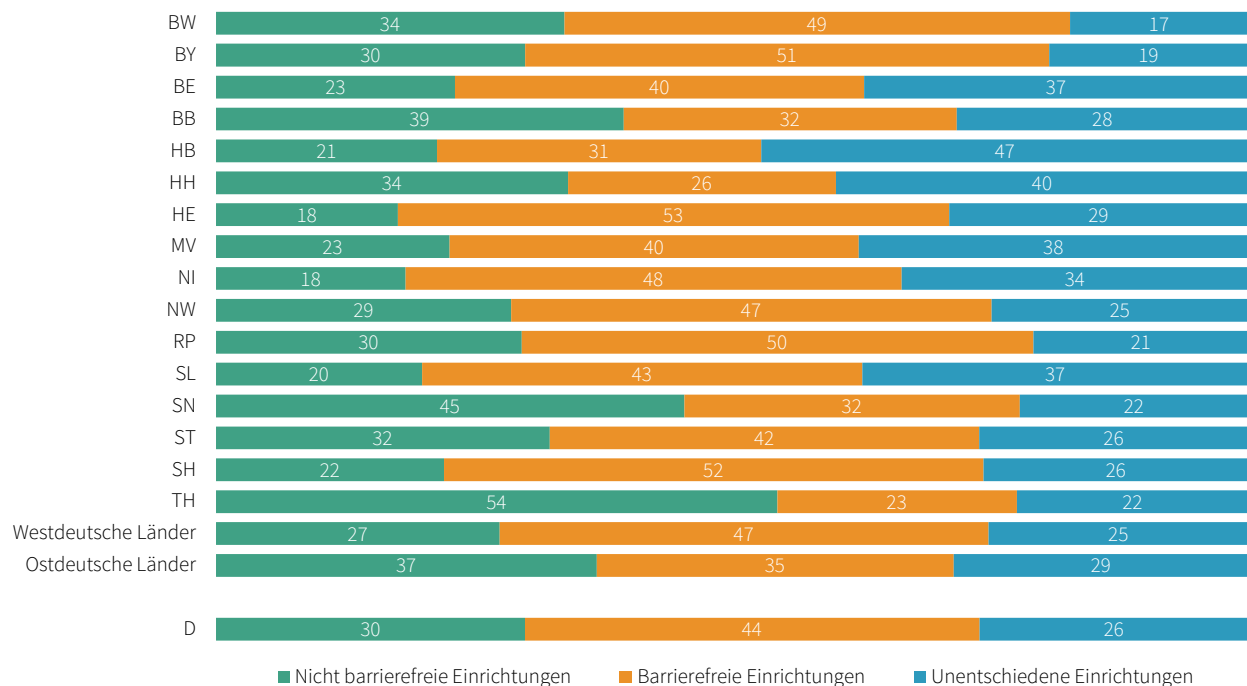
Auch in diesem Zusammenhang lassen sich regionale Unterschiede aufzeigen: In den ostdeutschen Ländern waren es 61 gegenüber 81 % der Jugendämter in den westdeutschen Ländern, welche die technische Ausstattung bezuschussten. Beim Personalvolumen waren es hingegen nur 41 % der Jugendämter in den westdeutschen und 61 % der Jugendämter in den ostdeutschen Ländern, welche entsprechende Zuschüsse gewährten. Die Förderung baulicher Adaptionen lag mit 84 % (westdeutsche Länder) bzw. 82 % (ostdeutsche Länder) auf etwa gleichem Niveau. Bei Fortbildungen für das pädagogische Personal lagen die Unterschiede bei 9 Prozentpunkten (westdeutsche Länder: 54 %; ostdeutsche Länder 45 %) (Tab. HF-05.1.1-2 bis Tab. HF-05.1.1-5 im Online-Anhang).

Barrierefreiheit in den Einrichtungen mit Ausbaubedarfen

Beim Blick in die Einrichtungen wird durch die Befragung des pädagogischen Personals deutlich, dass im Jahr 2022 im Mittel die Einschätzung vorlag, dass die Einrichtungen eher barrierefrei waren (Mittelwert: 3,9).²⁰ Im Vergleich zu 2020 (Mittelwert: 4,0) blieb diese Einschätzung konstant und es ergaben sich keine signifikanten Unter-

²⁰ Die Skala reichte von 1 (trifft ganz und gar nicht zu) bis 6 (trifft voll und ganz zu).

Abb. HF-05.3-3: Anteil der barrierefreien Kindertageseinrichtungen nach Einschätzung des pädagogischen Personals 2022



Fragetext: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre Einrichtung zu?

Hinweis: Dargestellt ist die prozentuale Anzahl der Einrichtungen nach Klassifikation durch das pädagogische Personal. Die aggregierten Angaben des pädagogischen Personals sind als Einrichtungsmerkmal operationalisiert.

Quelle: DJI, ERIK-Surveys 2022: Befragung des pädagogischen Personals, Datensatzversion 2.0, https://doi.org/10.17621/erik2022_p_v02, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 1.654

schiede. Auf Länderebene zeigten sich im Vergleich von 2020 und 2022 in den Ländern Berlin (Mittelwert 2022: 3,9; Mittelwert 2020: 3,4), Hessen (Mittelwert 2022: 4,0; Mittelwert 2020: 4,4) und Niedersachsen (Mittelwert 2022: 4,3; Mittelwert 2020: 3,8) signifikante Veränderungen. Dabei nahm die Einschätzung der Barrierefreiheit in zwei der drei Länder (Berlin und Niedersachsen) um 0,5 Skalenpunkte zu (vgl. Tab. HF-05.1.1-7 und HF-05.1.1-16 im Online-Anhang).

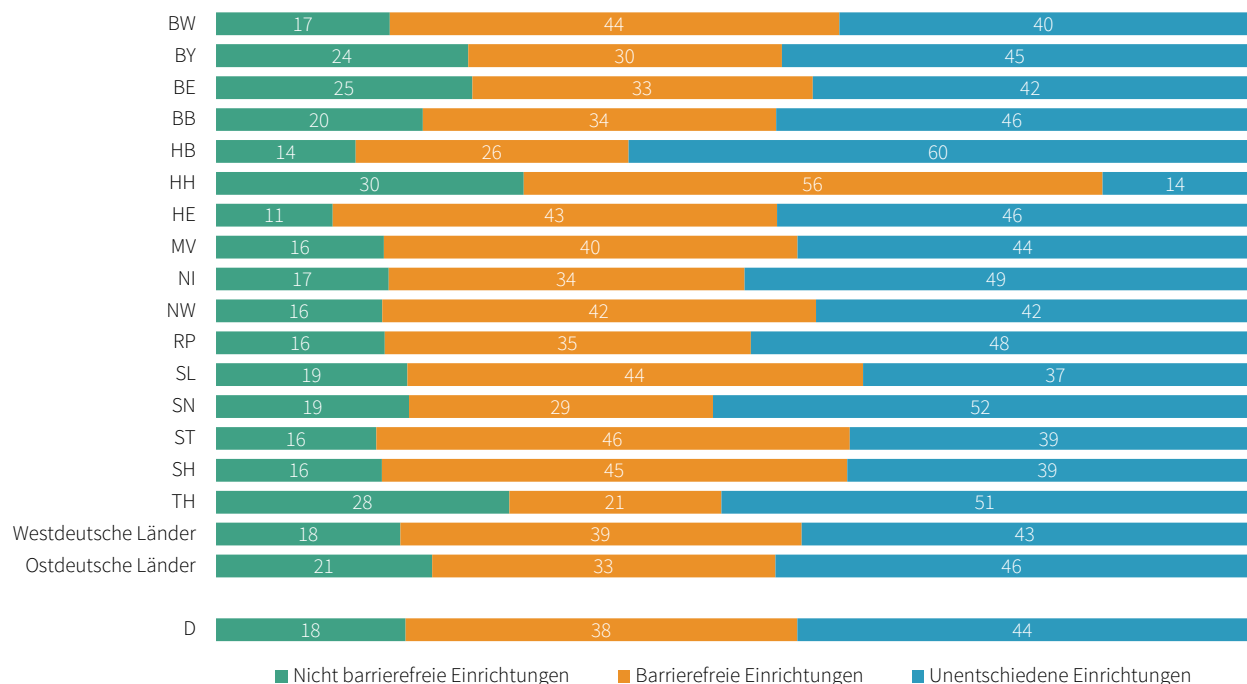
Das pädagogische Personal wurde darüber hinaus gefragt, ob spezielle Materialien im pädagogischen Alltag zur Verringerung möglicher Kommunikationsbarrieren verwendet werden und ob alle Kinder die Möglichkeit haben, selbstständig in die Einrichtungen zu gelangen. Letzteres traf aus Sicht des pädagogischen Personals durchschnittlich häufiger zu (Mittelwert 2022 und 2020: 4,7). Kommunikationsbarrieren wurden hingegen sehr selten durch spezielle Materialien verringert (Mittelwert 2022 und 2020: 1,9). Auf Länderebene ergab sich diesbezüglich in Hamburg im Jahresvergleich ein signifikanter Rückgang um 0,8 Skalenpunkte, für die ostdeutschen Länder

ein Zuwachs um 0,2 Skalenpunkte (vgl. Tab. HF-05.1.1-8, HF-05.1.1-9, HF-05.1.1-17 und HF-05.1.1-18 im Online-Anhang).

Wird die Einschätzung des pädagogischen Personals in den Einrichtungen als Gradmesser für die Barrierefreiheit der Einrichtungen als solches verwendet, zeigte sich, dass 2022 30 % der Einrichtungen als nicht barrierefreie Einrichtung (2020: 18 %), und 44 % als barrierefreie Einrichtung (2020: 38 %) bewertet wurden. Bei 26 % (2020: 44 %), war sich das pädagogische Personal nicht einig mit der Einschätzung (vgl. Abb. HF-05.3-3 und Abb. HF-05.3-4).²¹ Dies verdeutlicht zunächst,

21 Die Klassifikation der Einrichtungen als *barrierefrei*, *nicht-barrierefrei* und *unentschiedene Einrichtung* basiert auf den gebündelten Einschätzungen des pädagogischen Personals pro Einrichtung. Ist sich das pädagogische Personal einig in der Einschätzung, erfolgt die Klassifikation als barrierefrei oder nicht-barrierefrei, ist die Streuung der Einschätzungen des pädagogischen Personals hingegen so groß, dass sie rechnerisch das Skalenmittel überlappt, wird die Einrichtung als unentschiedene Einrichtung klassifiziert. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass im Jahr 2022 weniger pädagogisch Tätige pro Einrichtung befragt wurden und daher die mögliche Variabilität pro Einrichtung grundsätzlich niedriger ausfällt. Darüber hinaus ist diese Analyse nur für solche Einrichtungen durchführbar, in der sowohl die Einrichtungsleitung als auch das pädagogische Personal an den Befragungen teilgenommen hat. Aufgrund dieser Einschränkungen wurde kein Signifikanztest durchgeführt, und ein Zeitvergleich ist nur bedingt, unter der Berücksichtigung der genannten Einschränkungen, möglich.

Abb. HF-05.3-4: Anteil der barrierefreien Kindertageseinrichtungen nach Einschätzung des pädagogischen Personals 2020



Fragetext: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihre Einrichtung zu?

Hinweis: Dargestellt ist die prozentuale Anzahl der Einrichtungen nach Klassifikation durch das pädagogische Personal. Die aggregierten Angaben des pädagogischen Personals sind als Einrichtungsmerkmal operationalisiert.

Quelle: DJI, ERiK-Surveys 2020: Befragung des pädagogischen Personals, Datensatzversion 3.0, https://doi.org/10.17621/erik2020_p_v03, gewichtete Daten auf Einrichtungsebene, Berechnungen des DJI, n = 1.779

dass sich das pädagogische Personal in den Bewertungen der Barrierefreiheit in den Einrichtungen 2022 sicherer war als noch 2020. Diese stärkere Klarheit führte rechnerisch in einem zweiten Schritt dazu, dass prozentual mehr Einrichtungen als nicht barrierefrei, zugleich aber auch mehr Einrichtungen als barrierefrei nach Einschätzung des pädagogischen Personals klassifiziert werden konnten. Dies könnte somit eher auf einen klaren Umgang mit dem Thema hindeuten als auf eine tatsächliche Veränderung der Barrierefreiheit in den Einrichtungen.

HF-05.4 Zusammenfassung

Bis auf wenige Ausnahmen zeigen die Daten des Jahres 2022 eine Verschlechterung der räumlichen Situation in den Kindertageseinrichtungen an. Die Ergebnisse unterstreichen deshalb die Notwendigkeit, ungünstige räumliche Ausstattungen und Nutzbarkeiten weiter im Blick zu behalten.

- Die Nutzbarkeit des Außengeländes und der Räumlichkeiten wurde 2022 als geringer ein-

geschätzt, wobei dies nicht mit der Gruppenstruktur, der Region oder der Größe der Einrichtung in Bezug stand. Auch wenn die Größe der Innenflächen 2022 bundesweit tendenziell zunahm,²² so blieb gleichzeitig das Fläche-Kind-Verhältnis weitgehend konstant. Hierbei sind die Unterschiede in puncto Raumsituation zwischen den Ländern teilweise substanziell, wobei ostdeutsche Länder tendenziell eine günstigere räumliche Situation als westdeutsche Länder aufweisen.

- Demgegenüber stehen Einschätzungen der Eltern und Kinder, welche insgesamt mit den Räumlichkeiten zufrieden sind. Wie erwartet zeigte sich durch Hinzuziehen der Perspektive der Kinder in diesem Kontext, dass es für Kinder wichtig ist, sich sowohl drinnen als auch draußen bewegen und spielerisch entfalten zu können. Der 2022 bundesweit und in einigen Ländern beobachtete Rückgang der pro Kind zu Verfügung stehenden Flächen könnte deshalb für Kinder zukünftig problematisch werden.

22 Die Zunahme war allerdings nicht statistisch bedeutsam.

- › Verbesserungsbedarf bei den Räumlichkeiten aus Sicht des pädagogischen Personals zeigte sich weiterhin vor allem beim Gesundheitsschutz. Positiv hervorzuheben ist, dass Kinder nach Einschätzung des pädagogischen Personals im Zeitvergleich tendenziell etwas mehr Partizipationsmöglichkeiten bei der Gestaltung und Ausstattung von Räumen in ihrer Einrichtung hatten. Des Weiteren wird auch weiterhin auf der Steuerungsebene auf Barrierefreiheit geachtet, was sich an der Förderung von baulichen Adaptionen zeigte.
- › Nach der Corona-Pandemie hat sich die Auslastung der Kindertageseinrichtungen wieder weitgehend normalisiert (Kuger u. a. 2022), so dass die Angaben aus dem Jahr 2022 im Vergleich zu denen während der Pandemie aus dem Jahr 2020 letztendlich das adäquate Bild der räumlichen Situation in den Kindertageseinrichtungen widerspiegeln.

Bezugnehmend auf die Weiterentwicklung des Monitorings wird es auch zukünftig von Bedeutung sein, die Kategorien „Raum“ und „Ausstattung“ im Sinne des Mehrebenen- und multiperspektivischen Monitoringsansatzes als notwendige Aspekte pädagogischer Qualität im Gesamtkontext des pädagogischen Geschehens in den Kindertageseinrichtungen zu analysieren. Dies ist insbesondere im Zuge weiterer Ausbaubestrebungen und angesichts begrenzter räumlicher Gegebenheiten in der Kindertagesbetreuung dringend angezeigt.

Literatur

- Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (2012): 16 Länder – 16 Raumvorgaben. Föderalismus als Chance oder Risiko. In: Haug-Schnabel, Gabriele/Wehrmann, Ilse (Hrsg.): Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten. Weimar/Berlin, S. 31–43
- Bensel, Joachim/Martinet, Franziska/Haug-Schnabel, Gabriele (2016): Raum und Ausstattung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. Aufl. Freiburg/Basel/Wien, S. 317–402
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2021): Gute-KiTa-Bericht 2021. Monitoringbericht 2021 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nach § 6 Absatz 2 des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG) für das Berichtsjahr 2020. Berlin
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Buchmann, Janette/Kuger, Susanne (2023a): ERIK-Surveys 2020: Leitungsbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 3.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_l_v03
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Classe, Franz L./Herrmann, Sonja/Brusis, Martin/Buchmann, Janette/Guck, Christian/Kuger, Susanne/Pachner, Theresia/Romefort, Johanna/Wenger, Felix (2023b): ERIK-Surveys 2022: Befragung pädagogisches Personal. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_p_v02
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Classe, Franz L./Herrmann, Sonja/Buchmann, Janette/Drexler, Doris/Kuger, Susanne/Pachner, Theresia (2023c): ERIK-Surveys 2022: Leitungsbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_l_v02
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Classe, Franz L./Herrmann, Sonja/Kuger, Susanne/Preuß, Melina (2023d): ERIK-Surveys 2022: Jugendamtsbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_j_v02
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Drexler, Doris/Kuger, Susanne/Wenger, Felix (2023e): ERIK-Surveys 2020: Befragung pädagogisches Personal. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 3.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_p_v03
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Preuß, Melina (2023f): ERIK-Surveys 2020: Jugendamtsbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 3.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_j_v03
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane (2021): Einleitung: Fachpolitischer Hintergrund und Entstehungsprozess des KiQuTG-Monitorings. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 15–26
- Kuger, Susanne/Haas, Walter/Kalicki, Bernhard/Loss, Julika/Buchholz, Udo/Fackler, Sina/Finkel, Bianca/Grgic, Mariana/Jordan, Susanne/Lehfeld, Ann-Sophie/Maly-Motta, Hanna/Neuberger, Franz/Wurm, Julianne/Braun, Daniela/Iwanowski, Helena/Kubisch, Ulrike/Maron, Julian/Sandoni, Anna/Schienkiewitz, Anja/Wieschke, Johannes (2022): Kindertagesbetreuung und Infektionsgeschehen während der COVID-19-Pandemie. Abschlussbericht der Corona-KiTa-Studie. Bielefeld
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Hüsken, Katrin/Hubert, Sandra/Kayed, Theresia/Wieschke, Johannes/Hoang, Tony/Jähner, Alexandra/Kuger, Susanne (2022): DJI-Kinderbetreuungsstudie – KiBS. Längsschnittdatensatz 2012–2021. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Vorabversion
- Maron, Julian/Klug, Christina/Leßner, Lisa/Classe, Franz/Gilg, Jakob J./Pachner, Theresia/Rahmann, Susanne/Schacht, Diana D./Molina Ramirez, Magdalena/Fichter, Magdalena/Kuger, Susanne (2023): ERIK-Surveys 2022: Kinderbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 1.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_c_v01
- Müller, Michael (2022): HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung. In: Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 125–139
- Müller, Michael (2023): HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung. Vertiefungsanalyse zu Arbeitsbedingungen und zur Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen. In: Meiner-Teubner, Christiane/Schacht, Diana D./Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Fackler, Sina (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht III. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 161–180
- Rahmann, Susanne (2021): HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 131–144
- Tietze, Wolfgang (2008): Qualitätssicherung im Elementarbereich. In: Zeitschrift für Pädagogik, H. Beiheft 53, S. 16–35